

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 105—108

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

20. Februar 1917

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

England. Ammoniumsulfat, dessen Ausfuhr bisher nach allen Ländern verboten war, ist durch Verordnung vom 19./1. 1917 zur Ausfuhr nach britischen Besitzungen und Schutzgebieten freigegeben worden. *Sf.*

Niederlande. Ausfuhrverbote vom 2./2. 1917 betreffen u. a. Zellhorn in jeder Form; Binsen und Rohr sowie Fasern davon, in jeder Form. (Staatsblad Nr. 198 und 201.) *Sf.*

Als Entladeplatz für rohes Salz und salzhaltiges Wasser, das zu Lande in Eisenbahnwagen eingeführt wird, ist Zwijndrecht bezeichnet worden. (Nederlandsche Staatscourant.) *Sf.*

Rußland. Durch Erlaß vom 9./12. 1916 (a. St.) ist die Liste der als Kriegsbannt zu betrachtenden Waren vom 8./3. 1916 (Angew. Chem. 29, III, 198 [1916]) dergestalt geändert und ergänzt worden, daß sie mit den englischen Kriegsbanntlisten übereinstimmt (Angew. Chem. 29, III, 164, 294, 325, 437, 609 [1916]). *Sf.*

Schweden. Eine Zusammenstellung der Ausfuhr- und Durchfuhrverbote nach dem Stande vom 30./12. 1916 ist in Übersetzung als Beilage zu Nr. 14 der „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ erschienen. *Sf.*

Deutschland. Laut Verordnung vom 8./2. 1917 findet die Erteilung eines Patentes ohne jede Bekanntmachung statt, wenn das Patent nach Anhörung der Heeres- und der Marineverwaltung die Geheimhaltung der Erfindung im Interesse der Landesverteidigung oder der Kriegswirtschaft für erforderlich erachtet. Entsprechendes gilt für Eintragung eines Gebrauchsmusters. Das Patent wird in einen besonderen Band der Patentrolle (Kriegsrolle) eingetragen. Die bisherige Gepflogenheit des Patentamtes, in solchen Fällen die Bekanntmachung der Anmeldung auszusetzen und das weitere Verfahren vorläufig einzustellen, führte bei der langen Dauer des Krieges zu immer schwererer Beeinträchtigung der privaten Interessen der Anmelder, die für die Dauer der Aussetzung des gesetzlichen Schutzes ihrer Erfindung entbehren mußten. Demgegenüber bedeutet der Fortfall des Einspruchsverfahrens ein wesentlich kleineres Übel, da nach der Statistik nur wenig mehr als 1% der Anmeldungen mit Erfolg durch Einspruch angefochten werden. Außerdem bleibt denjenigen, die die Berechtigung des Patentschutzes angreifen wollen, immer noch die Nichtigkeitsklage. Bei Wiederkehr normaler Verhältnisse werden die geheimgehaltenen Patente natürlich sofort in offene übergeführt. *Sf.*

Ausfuhrverbote vom 2./2. 1917 betreffen unter Aufhebung aller bisher hierüber erlassenen Verordnungen sämtliche Waren des I. Abschnittes des Zolltarifs (Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse; Nahrungs- und Genußmittel: Ausfuhrnummern 1—220 des Statistischen Warenverzeichnisses). Das Verbot erstreckt sich nicht u. a. auf Hopfen, Hopfenmehl; Schwämme (Meerschwämme); Ambra, Bisam, Zibet, sonstige anderweit nicht genannte tierische Stoffe, außer Bibergeil, Fischschuppen und spanischen Fliegen; Mineralwasser, einschließlich der Flaschen und Krüge, außer ausgesprochenen Heilwässern. — Für u. a. folgende Waren wird auch die Durchfuhr verboten: Spinnstoffe, roh, gereinigt, geröstet, gebrochen, geschwungen, entleimt, und Abfälle davon zum Spinnen; Krappwurzeln, Quercitron und andere Farbpflanzen und Teile von solchen; Säfte von Früchten und von Pflanzen zum Gewerbe- oder Heilgebrauch, anderweit nicht genannt, nicht äther- oder weingeisthaltig; Opium, andere (Aloe usw.); Bienenwachs und anderes Insektenwachs in natürlichem Zustand, auch roh ausgelassen; Waben, natürliche, ohne Honig; Walrat, auch gereinigt; Hausenblase, Agar-Agar; Seidengehäuse (Kokons); Knochen, Knochenzapfen, Hufe, Klauen, zu anderen als Schnitzzwecken; Hornspäne und Hornmehl (Abfälle von der Bearbeitung von Tierhörnern oder Hornwaren; Knochen- und andere Tierkohle; Knochenasche; Bibergeil, Fischschuppen, spanische Fliegen; Lavat., Sulfur., Holz-, Ricinusöl; Muskatbutter, butterartiges Lorbeeröl; Baumwollstearin; Palm-, Palmkern-, Kokosnuß-, Mowraöl, Schibutter, Vateria- und anderer pflanzlicher Talg; Ölsäure und Öldrass; Weingeist; anderer Branntwein außer Arrak, Rum, Kognak, Kirsch- und Zwetschenwasser; Mischungen von Weingeist mit Äther und Lösungen von Äther

in Weingeist; Getränke mit Heilmittelzusätzen; ausgesprochene Heilmittelwässer; mit Kakaopulver, Kakaomasse, Schokolade oder Schokoladeersatzstoffen überzuckerte Sämereien zu Heilzwecken; mit Kakaopulver, Kakaomasse, Schokolade, Schokoladeersatzstoffen versetzte Arzneiwaren; nicht äther- oder weingeisthaltige Heilmittel in Kapseln aus mit Zucker versetzter Gelatine; chemisch zubereitete Nahrungsmittel. *Sf.*

Laut Verordnung vom 8./2. 1917 ist der Reichskanzler ermächtigt, für Waren, die aus Rumänien durch die Heeres- und Marineverwaltung oder durch gemeinnützige Gesellschaften, die ausschließlich zur Versorgung der deutschen Volkswirtschaft während des Krieges dienen, eingeführt werden, die Anwendung der Vertragszollsätze zu genehmigen. *Sf.*

A. Staats- und Privatbahngüterverkehr. **B. Deutsch-dänischer Eisenbahnverband** über Vamdrup, Hvidding—Vedsted und Warnemünde—Gjedser. Die mit dem 14./2. ablaufende Geltungsdauer zu **A** des Ausnahmetarifs S 5 u für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren der Spezialtarife I und II im Falle der Ausfuhr über See nach außerdeutschen europäischen Ländern von bestimmten oberschlesischen Eisenversandstationen nach Ostseehafenstationen (Nr. 27 d. Tfv.); zu **B** des besonderen Ausnahmetarifs für Eisen und Stahl usw. nach dänischen Stationen auf Fünen, Seeland und Falster (Nr. 580 b d. Tfv.) wird widerruflich bis auf weiteres, längstens bis 14./2. 1918, verlängert. (Kattowitz, Januar 1917.) *mw.*

Am 15./2. 1917 tritt ein Nachtrag I des Ausnahmetarifs für Düngemittel usw. (Nr. 2 d. Tfv.) in Kraft. Er enthält bereits bekanntgemachte Änderungen. (Berlin, 6./2. 1917.) *mw.*

Nordisch-deutsch-österreichisch-ungarischer Gütertarif, Teil II. Am 31./3. 1917 werden die Frachtsätze der Wagenladungsklassen Nr. 2 für Petroleumbenzin, Nr. 35 für Mineralöle und Nr. 50 für Schmieröle ohne Ersatz aufgehoben. (Altona, 31./1. 1917.) *mw.*

Marktberichte.

Die **Höchstpreisbestimmungen über Eichenrinde** und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes **Kastanienholz** vom 15./2. 1916 werden voraussichtlich demnächst eine Änderung erfahren. *Sf.*

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Die Roheisenproduktion im Monat Januar belief sich auf 3 151 000 gegen 3 171 000 Tonnen im Vormonat und 3 188 344 t zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die tägliche Produktionsfähigkeit betrug wie im Vormonat 102 000 gegen 106 072 t im Januar 1916. Hochöfen waren 312 gegen 311 bzw. 307 in Betrieb. Es ist zu früh, die Wirkung des unbeschränkten Unterseebootkrieges seitens Deutschlands auf den amerikanischen Eisen- und Stahlhandel zu beurteilen. Die durch die Eisenbahnen hervorgerufenen Transportschwierigkeiten bilden das Haupthindernis für den Versand der Produkte von den Werken zum Schiff, und für lange Zeit dürfte die Ausfuhr mehr durch das im Eisenbahntransportwesen herrschende Chaos gehindert werden als durch den Mangel an Schiffen. Die Kriegsbestellungen der Regierung der Vereinigten Staaten treten jetzt endlich klar zutage, nachdem sie monatelang von den beteiligten Werken und Geschützfabriken verschwiegen worden waren. Schienenaufträge sind jetzt für das dritte Vierteljahr 1918 erfolgt, und 57 000 t sind bereits für Lieferung in diesem Zeitraum abgeschlossen worden. Die Lage am Bessemereisenmarkt verspricht nichts Gutes für die Zukunft, falls die ausländische Nachfrage für Bessemereisen bestehen bleibt. Der Fehlbetrag an Erz dürfte jetzt bereits zwei Millionen Tonnen übersteigen. (B. B. C.) *ar.*

Die Gesellschaft für Teerverwertung in Duisburg-Meiderich setzte für das erste Halbjahr für **Teer** den vorläufigen Verrechnungspreis auf 38 M und für **Pech**, sofern es unmittelbar an die Brikettfabriken versandt wird, auf 40 M fest. *ar.*

Schwedischer Papierstoffmarkt 1916. Nach einem Bericht in „Stokholms Dagblad“ haben die Papierstoffe im verflossenen Jahre eine bedeutende Steigerung erfahren, die sich daraus erklärt, daß die Holzpreise um mehr als 100% gestiegen sind und daß durch den Krieg Mangel an allen Betriebsmaterialien eingetreten ist. Das bedeutende Heraufgehen der Preise für Sulfatstoff habe seinen Grund auch noch in der großen Nachfrage und dem bedeutenden Absatz nach Deutschland und Österreich zur Herstellung von Spinnpapieren. Die Preise

stellten sich (in Kronen für 1000 kg, wobei sich + auf frei Ostseehafen, ++ auf frei Göteborg bezieht):

	Januar	Mai/Juni	Okt./November
Schleifstoff, naß	42/3	55/6	50+ 70/5++
Schleifstoff, trocken	100/03	160/63	170+ 195/200++
Sulfitstoff, halbgebleicht	215+ 225++		380—400+ 400—420++
Sulfitstoff, fester Stoff	190+ 205++		360—380+ 375—400++
Sulfatstoff f. Spinnpapier	175		500—525

(N. Wochenbl. Papierf.)

on.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Der Absatz der österreichischen Eisenwerke im Jahre 1916 hat in sämtlichen Arten, nicht bloß in den in dem Ausweis des Kartells enthaltenen Fabrikaten fast die Höhe von 20 Mill. dz erreicht, ungerechnet den Absatz in Drahtprodukten. Von dem Absatz entfallen 67¹⁰/₁₀ Mill. dz auf Stabeisen. Gegenüber den Friedensjahren ergibt der Absatz ein Mehr von über 6 Mill. *dn.*

Zwischen russischen und rumänischen Naphthafirmen werden Verhandlungen geführt, die die Begründung einer Interessengemeinschaft nach Beendigung des Krieges zum Gegenstande haben. Es handelt sich natürlich wieder um das Bestreben, den deutschen Kapitaleinfluß aus der Ententeindustrie auszuschneiden. *Wth.*

Zwischen der Vereinigung deutscher Beleuchtungsglashütten und anderen Vereinigungen der Glasindustrie ist ein Zusammenschluß erfolgt. Der neue Verband führt den Namen „Vereinigung mitteldeutscher Hohlglasfabriken“. *L.*

Nach dem „Reichsanzeiger“ wurde für den preußischen Staat eine besondere Vermittlungsstelle zwischen der Reichszuckerstelle und den Kommunalverbänden im Landeszuckeramt errichtet. Das Landeszuckeramt hat die Durchführung der Zuckerversorgung im preußischen Staatsgebiet einheitlich zu leiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Ihm liegt die Verteilung der nach der Überweisung der Reichszuckerstelle auf die preußischen Kommunalverbände entfallenden Gesamtzuckermengen ob. *Wth.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

England. Nach dem „Handelsblad“ weist der englische Außenhandel im Januar folgende Zahlen auf: Einfuhr 90 565 311 Pfd., wonach eine Vermehrung um 15 629 570 Pfd., Ausfuhr 46 860 552 Pfd., wonach eine Vermehrung um 10 103 375 Pfd. stattgefunden hat. Die Wiederausfuhr belief sich auf 8 431 315 Pfd., was eine Verminderung von 398 857 Pfd. bedeutet. Im einzelnen zeigten sich folgende Vermehrungen: Rohbaumwolle 435 000 Quintals, Wolle 19³/₄ lbs., Petroleum 12 Mill. Gallons, Gummi 31 302 Quintals, unraffinierter Zucker 1 044 581 cwt. Verminderungen zeigten Weizen mit 2 244 140 Cows, Gerste mit 1 823 200 Cows, Mais mit 2 200 600 Cows, raffinierter Zucker 411 742 Cows, Tee 11 lbs. Bei der Ausfuhr ist die Wertvermehrung hauptsächlich auf verarbeitete Artikel zurückzuführen, die eine Zunahme zeigen von 9 182 925 Pfd. Die Ausfuhr von Baumwollgarn stieg um 139 400 lbs., baumwollene Stückgüter um 74 380 500 Yards, Kohlen um 165 393 t. Die großen Gesamtziffern sind vor allem eine Folge der hohen Preise. (Es muß überhaupt Wert darauf gelegt werden, festzustellen, daß mit diesen Aus- und Einfuhrwerten in den Reden der Minister und hervorragender Persönlichkeiten viel Unfug getrieben wird, denn wenn die Preise steigen, läßt sich leicht aus dem Wert der Ein- und Ausfuhr eine außerordentliche Zunahme der Betriebsamkeit konstruieren.) (Erkf. Ztg.) *ar.*

Dänemark. Die Vereinigten Papierfabriken A.-G. in Kopenhagen erhöhten ihr Aktienkapital um 3 150 000 auf 8,4 Mill. Kr. *on.*

Unter der Firma Nordische Aerolit- und Zinkhüttenfabrik Akt.-Ges. wurde in Kopenhagen eine neue Gesellschaft mit 750 000 Kr. Kapital gegründet. *on.*

Norwegen. Kohlenversorgung. Der norwegische Spitzbergforscher Hoel, der Geologe der Universität Kristiania, legt der norwegischen Regierung aus Anlaß der Einstellung der englischen Kohlenlieferungen nahe, sofort energisch die Kohlenförderung in Spitzbergen für Rechnung der norwegischen Regierung in Angriff zu nehmen. Nach seiner Berechnung ist die Förderung der Spitzbergener Felder mehr als ausreichend, um den gesamten Kohlenbedarf Norwegens zu decken. Augenblicklich arbeiten zwei große norwegische Gesellschaften an der Erschließung der Kohlenfelder von Spitzbergen: die Nordische Spitzbergen-Kompagnie, die 2000 qkm Kohlenfelder zwischen Green Harbour und der Sassen-Bai und an der Nordspitze des Eisfjords besitzt, und eine Bergener Gesellschaft, die als

„Norwegische Kohlenfelder Spitzbergen“ firmiert und sehr reiche Kohlengebiete an der Ostseite der Adventbai ausbeuten will. (Vgl. Angew. Chem. 29, III, 263 u. 582 [1916].) Diese beiden Gesellschaften haben vorläufig eine jährliche Förderung von je 200 000 t in Aussicht genommen. Andere kleinere Gesellschaften, die zum Teil die Felder in der Nähe der Kingsbai ausbeuten, werden zusammen etwa die gleiche Tonnenzahl wie die beiden großen Gesellschaften aufbringen können, so daß die Gesamtförderung vorläufig mit jährlich 800 000 t zu veranschlagen ist. Diese Ziffer würde aber nicht annähernd ausreichen, um den gesamten Kohlenbedarf Norwegens zu decken, da Norwegen die sehr hohe Verbrauchsziffer von jährlich 1 t auf den Kopf der Bevölkerung, also 2¹/₂ Mill. t für das Jahr benötigt. Die Produktion auf Spitzbergen könnte aber, wenn der Staat eingreifen würde, nach Ansicht des Kristianiaer Geologen um ein Mehrfaches gehoben werden. Rationeller Betrieb werde vorläufig nur in der Adventbai angewandt, während die reichsten Felder im Gebiete von Green Harbour aus finanziellen und technischen Gründen noch nicht rationell in Angriff genommen seien. Nach den Plänen, die Professor Hoel der norwegischen Regierung vorgelegt hat, wäre die Kohlenproduktion Spitzbergens in ganz kurzer Zeit auf 2 Mill. t jährlich zu steigern. (B. T.) *on.*

Rußland. Aus den definitiven statistischen Mitteilungen über Rußlands Außenhandel in den ersten zehn Monaten des abgelaufenen Jahres läßt sich ein anschauliches Bild über den Handel mit den einzelnen Ländern gewinnen. Was die Ausfuhr anbelangt, so entfällt mehr als die Hälfte auf England mit 164,3 Mill. Rbl. gegen 130,3 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, darunter für 154,6 Mill. Rbl. Rohprodukte und Halbfabrikate und 6,6 Mill. Rbl. Lebensmittel; nach Frankreich wurden ausgeführt für 58,3 Mill. Rbl., davon entfielen 25,5 auf Weizen und 5,5 auf Spiritus. Ferner gingen nach den Vereinigten Staaten für 8 Mill. Rbl., Schweden 5,5, Rumänien 4,5 Mill. Rbl. Unter den nach Rußland ausführenden Ländern nimmt England mit 300,8 Mill. Rbl. den ersten Platz ein, darunter befanden sich für 29 Mill. Rbl. Wolle, 27,8 Mill. chemische und pharmazeutische Produkte, 23,7 Kautschuk und Gummiwaren und Gerbstoffe für 12,7 Mill. Rbl. Aus den Vereinigten Staaten wurden für 237,2 Mill. Rbl. eingeführt, in der Hauptsache Metalle, Maschinen, Draht, Lederwaren, Automobile usw. Ferner wurden eingeführt aus Frankreich für 44,6, Schweden 75,3, Japan 34,5, China 28,5, Norwegen 16,2, Ostindien 13,9, Dänemark 9,4, Spanien 8,9, Schweiz 8,4, Deutschland 6,5 und Holland für 5,9 Mill. Rbl. (B. T.) *on.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Dr. Strassmann, A.-G., Chemische und Nahrungsmittelfabrik, Berlin. Zu unserer Mitteilung über den Abschluß des ersten Geschäftsjahres (Angew. Chem. 29, III, 593 [1916]) teilt uns die Firma mit, daß die Rückstellung von 95 051 M. Avalposten für bereits laufende Gehälter, Löhne, Mieten und ähnliches darstellt, welche erst später zur Auszahlung gelangen. Von den fernerer innerhalb des Reingewinns von 126 091 M. aufgeführten Rückstellungen von 115 000 M. entfallen 63 000 M. auf die Kriegsgewinnsteuer, während der Rest schwebende Verbindlichkeiten darstellt, welche eigentlich nicht zum Gewinn gehörig, nur im Steuerinteresse hierunter geführt werden mußten. Im übrigen hat die Gesellschaft nicht nur mit dem nominellen Aktienkapital von 20 000 M. gearbeitet, sondern mit einem um über 200 000 M. größeren Betriebskapital, welches die Aktionäre aus ihren Mitteln hergegeben haben und die unter „Kreditoren“ mit 197 250 M. in der Bilanz ausgewiesen sind. *on.*

In der außerordentlichen Hauptversammlung der **E. Matthes & Weber, Chemische Fabrik, A.-G., Duisburg**, teilte die Verwaltung mit, daß das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft in den Besitz der Firma Henkel & Co., Fabrik für chemische Produkte, Düsseldorf, übergegangen sei.

Gaswerk Schandau A.-G. Verlust 627 M., wodurch sich der Vortrag auf 34 M. verringert. *ar.*

Gaswerk Salbke A.-G., Magdeburg. Der Verlust hat sich auf 40 200 (40 300) M. vermindert. *ar.*

Gascentrale Rodenberg-Neundorf A.-G., Bremen. Dividende wieder 4%. *ar.*

Mitteldeutsche Gasgesellschaft, Bremen. Dividende wieder 3%. *ar.*

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf-Gerresheim. Dividende 14 (10) %. Abschreibungen 823 000 (770 127) M. Gewinnvortrag 2 631 696 (2 028 053) M. *ar.*

Wegelin und Hübner A.-G., Halle. Fabrikationsgewinn 1 188 371 (696 518) M., Unkosten 206 389 (184 194) M., Abschreibungen 204 487 (236 631) M., Überschuß 838 933 (585 827) M. einschl. Vortrag. Dividende 15 (12) %. Vortrag 29 453 (32 433) M. *ar.*

Vorgeschlagene Dividende 1916 (1915). J. Andreas Klosterbrauerei A.-G., Eschwege, 3 (0) %; — Brauerei Löwenburg A.-G. wieder 0%; — Richard Blumenfeld Veltener Ofenfabrik A.-G., wieder 0%; — Gasanstalt Gaarden A.-G. 4 (5) %; — Norddeutsche Eiswerke A.-G., Berlin, 4 (3) %; — Rauchwaren-Zurichterei und Färberei A.-G. vorm. Walters Nachf. A.-G. 25 (15) %; — Schlesische A.-G. für Bierbrauerei und Malzfabrikation wieder 0%; — Tonwerk Lausen A.-G. 6%.

Handelsregistereintragen. Neugründungen: Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich G. m. b. H., Neukölln. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. 300 000 M. — Chemische Fabrik Carl Becker & Co., Cottbus. — „Linkao“, Erzeugung Chemisch-technischer Produkte Max Schwensen, Berlin. — Mergel- und Kalkwerk „Wilhelmina“ G. m. b. H., Riesenbeck i. Westfalen. Mergel und Kalk als Düngemittel, Erzeugung anderer künstlicher Düngemittel. 60 000 M. — Nährmittelfabrik Möckern, G. m. b. H. Backpulver u. a. Nährmittel. 20 000 M. — Nährmittelfabrik Weiding Theodor Menninger, Weiding (Bayern). — Reichsfutterwerke Regensburg m. b. H. Gemeinnützig. Strohaufschließung, Ersatzfutter. 9 Mill. M. — Verwertungsgesellschaft für Chemikalien, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 20 000 M. — Viktoria Cement- und Kalkwerke, A.-G., Saarbrücken. 5000 M.

Firmenänderungen: Chemische Fabrik und Seifenwerke Herbert Müller G. m. b. H., Velten, in Chemische Fabrik und Seifenwerke Velten, G. m. b. H.

Kapitalserhöhungen: Badische Graftwerke, G. m. b. H., Karlsruhe, um 100 000 auf 200 000 M. — Deutsche Kalz Nährmittel G. m. b. H., um 35 000 auf 65 000 M.

Erloschene Firmen: Asperg-Ludwigsburger chem.-techn. Werke Fink & Weimar, Asperg. — Bergische Kerzenfabrik G. m. b. H., Burscheid.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Schulgeldebefreiung für kriegsinvalide Fachschüler. Um bedürftigen und würdigen Kriegsinvaliden den Besuch der regelmäßigen Kurse der gewerblichen Fachschulen zu erleichtern, soll, einem Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zufolge, ihnen, sofern sie sich zum Besuch der Fachschule eignen, das Schulgeld von vornherein und über die sonst nach dem Etat feststehende Grenze von 10 oder 5% der Isteinnahme an Schulgeld hinaus ganz oder teilweise erlassen werden.

Literaturhinweise.

Die rumänische Volkswirtschaft. (120 S. in Halbleinenband. Berlin 1917. Verlag d. Germania. Preis 1,50 M.) Das kleine im Auftrage der Militärverwaltung in Rumänien herausgegebene Handbuch bezweckt, alle im besetzten Rumänien arbeitenden Stellen in die rumänische Volkswirtschaft einzuführen. Der Stoff ist beschränkt auf knappe Behandlung der für die Militärverwaltung wichtigsten Gebiete und auf Darstellung derjenigen wesentlichen Aufgaben, die im Interesse der Kriegswirtschaft zu lösen sind. Nur dort, wo die gegenwärtigen Zustände ohne einen Blick auf die Vergangenheit unverständlich bleiben oder wo eine frühere Entwicklung praktische Ziele für die Zukunft erschließt, sind kurze geschichtliche Betrachtungen eingefügt. Die Angaben beruhen in der Hauptsache auf amtlichen Nachrichten; daneben ist die einschlägige Literatur herangezogen. Die fünf Hauptabschnitte umfassen: Landeskunde; Landwirtschaft, Fischerei, Viehzucht; Industrie; Forstwirtschaft und Bergbau; Ausfuhrgegenstände. Der Anhang enthält Tabellen. Erwähnt sei noch das bequeme Taschenformat des Buches.

Siedelungsaufgaben im Industriebezirk nach dem Kriege. (Strehlow; Glückauf 53, 31—38 [1917].)

Zur Gründung von Verkaufsvereinigungen. (K. Schimm; Tonind.-Ztg. 41, 73—74 [1917].)

Die Verordnungen des Bundesrats über Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen. (L. Fuld; Stahl u. Eisen 37, 59—61 [1917].)

Die offenkundige Vorbenutzung als Hinderungsgrund der Patentfähigkeit. (Hegel; D. Parfümerie-Ztg. 3, 18—19 [1917].)

Zur Änderung der Krankenversicherungsgesetzes und der Gewerbeordnung in Österreich. (Sprechsaal 50, 33 [1917].)

Unfallversicherungsanstalt der Bergarbeiter. (Montan. Rundschau 9, 36—38 [1917].)

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Chemiker Carl Becker in Cottbus ist als persönlich haftender Gesellschafter der Chemischen Fabrik Carl Becker & Co., Cottbus, in das Handelsregister eingetragen worden.

Papierchemiker J. F. Briggs, früher bei Tullis, Russell and Co. Ltd. in Markinch (England), ist in die Dienste der British Cellulose and Chemical Manufacturing Co., Derby, eingetreten.

Dr. Gronover, Direktor des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Mülhausen i. E., ist zum Professor ernannt worden.

Der Direktor Georg Friedländer zu Breslau ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede der Breslauer Spiritfabrik, A.-G., Zweigniederlassung in Nordhausen, bestellt worden.

Dr. Albin Haberda, a. o. Prof. für gerichtliche Medizin und Vorstand des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität Wien, ist zum o. Professor ernannt worden.

Chemiker Artur Freiherr v. Hübl, Wien, ist zum Kommandanten des Militärgeographischen Instituts in Wien ernannt worden.

Der Generaldirektor der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, Geh. Kommerzienrat Friedrich Mildner, erhielt den Verdienstorden der Bayrischen Krone und damit den persönlichen Adel.

Dr. Felix Nathanson, Fabrikbesitzer, Berlin-Lichterfelde, wurde zum Geschäftsführer der Berliner Ceresinfabrik Graab & Kranich G. m. b. H., Neukölln, bestellt.

Dem Betriebsdirektor Dr. August Pfüll ist Prokura für die Chemische Fabrik Buckau in Magdeburg erteilt worden.

An Stelle des Feuerwerkshauptmanns a. D. Ernst Schönherr in Pniowitz ist der Generaldirektor Otto Freiherr von Schroetter in Berlin zum Geschäftsführer der Sprengstofffabrik Pniowitz, G. m. b. H. in Pniowitz, Abteilung Zündschnurfabrik Wennigsen, bestellt worden.

Dr. Eduard Schulte in Charlottenburg hat Prokura für den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. erhalten.

Dr. Otto Schuppli ist zum Assistenten an der Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil berufen worden.

Die Pharmaceutiska Föreningen in Stockholm hat dem Apotheker Hugo Wastenson in Borås, Schweden, für seine Arbeit über Quecksilberbestimmung in Galenischen Präparaten den Scheele-Preis und die silberne Scheele-Medaille zuerkannt.

Der Privatdozent und emerit. a. o. Professor der Nahrungsmittelchemie an der Tierärztlichen Hochschule in Budapest Dr. Stefan Weiser ist zum Vizedirektor der Kgl. tierphysiologischen Versuchsanstalt daselbst ernannt worden.

Dr. K. O. Widmann, Professor für Chemie an der Universität Upsala, ist Ende Januar in den Ruhestand getreten.

Dem Fabrikdirektor Paul Zwickler in Hamburg ist Prokura für die Firma F. Thöris Vereinigte Harburger Ölfabriken Akt.-Ges. Harburg erteilt worden.

Hans Mustad, Chef der Fa. Mustad & Sön, Margarinefabriken in Lysaker bei Kristiania, beging seinen 80. Geburtstag.

Direktor Paul Weller konnte am 15./1. auf eine 25 jährige Tätigkeit bei den Tonwerken Biebrich A.-G. zurückblicken.

Der landwirtschaftlichen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich wurde von seiten des Schweizerischen Bauernverbandes die Summe von 10 000 Fr. zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten gestiftet.

Die Universität Lund beging vor kurzem ihr 250 jähriges Bestehen.

Gestorben sind: Gerichts- und Handelschemiker Dr. Fritz Filsinger, Mitinhaber der Vereinigten Chemischen Laboratorien Dr. Filsinger & Dr. Böttcher, Dresden, am 10./2. 1917 im Alter von 76 Jahren. — Hofrat Dr. Oswald Hesse, Direktor der Vereinigten Chininfabriken Zimmer & Co. in Feuerbach, am 10./2. im 82. Lebensjahre. — Der ehemalige Direktor der Forstlichen Hochschule Aschaffenburg, Forstdirektor Dr. Hermann Ritter von Fürst, am 11./2. in Aschaffenburg. — Brauereibesitzer Josef Lipp, Wolnzach, im Alter von 55 Jahren. — Göran Olsson, Leiter der österreichischen Naphthagesellschaft in Wien, in Malmö, Ende Januar. — Emil Seipt, Prokurist der Freiburger Papierfabrik zu Weissenborn, am 7./2. — Dr. Curt von Vogel, Seelze, Betriebsleiter der Fa. E. de Haën, Chemische Fabrik List G. m. b. H., am 3./2.

Der große Krieg.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Dr. Kurt Höbold, Chemiker der Fa. Dr. F. Raschig, Ludwigshafen a. Rh., Leutn. d. Res.

Dr. Johannes Reinhardt, Chemiker der A.-G. für Petroleumindustrie, Nürnberg, Hauptmann.

Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Robolski, Präsident des Kaiserl. Patentamtes (hat das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande erhalten).

Carl Sandow, in Fa. Dr. Ernst Sandow, Chem. Fabrik, Hamburg, Leutn. d. Res.

Stud. chem. Paul Thoss, Assistent der Thermochemischen Prüfungs- und Versuchsanstalt von Dr. Aufhäuser, Hamburg, Leutn. d. Res. (hat das Eisener Kreuz I. Klasse erhalten).

Dr. Unna, Oberapotheker der Fa. P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Dr. Kurt Bode, Oberapotheker der Fa. Schülke & Mayr A.-G., Hamburg, erhielt das Hamburgische Hanseatenkreuz.

Dr. Rudolph Brunck, in Fa. Franz Brunck, Dortmund, Hauptmann und Batterieführer, Inh. d. Eis. Kr., erhielt den Bayrischen Verdienstorden mit Schwertern.

Der Industrielle Theodor Graf, Suchenthal, hat das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens erhalten.

Dr. von Hausy, techn. Direktor der Fa. Aug. Leonhardi, Dresden, Chem. Fabrik für Tinten, Inh. d. Eis. Kr., erhielt den Bayrischen Militär-Verdienstorden.

Dr. Fr. Jorre, Leutn. d. L., Chemiker der Fa. Noblée & Thörl Nachf., G. m. b. H., Harburg, Inh. d. Eis. Kr., erhielt das Hamburgische Hanseatenkreuz.

Stabsapotheker Dr. Kramer, Osterburg, hat das Ritterkreuz des Österreichischen Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration erhalten.

Walter Zschibel, Chemiker der Farbenfabrik Vitriolwerk Geyer, Hauptmann d. Res., erhielt das Kgl. Sächs. Kriegsverdienstkreuz.

Verein deutscher Chemiker.

Oberrheinischer Bezirksverein.

Auf Einladung seiner Ortsgruppe Darmstadt hielt der Bezirksverein am

Sonntag, den 21./1., vormittags 10¹/₂ Uhr im Hörsaal des Chemischen Institutes der Technischen Hochschule in Darmstadt

eine zahlreich besuchte Versammlung ab, um deren Vorbereitung sich Professor Wöhler in Darmstadt in dankenswerter Weise bemüht hatte. Auf der Tagesordnung stand ein sehr interessanter Vortrag des Professor Dr. M. von Laue, Frankfurt a. M., „Über das Bohrsche Atommodell“. Es wurden hierin den Hörern die auf den neuesten theoretischen und experimentellen Ergebnissen der Physik

beruhenden Vorstellungen über den Bau der Atome nahegebracht, die den Chemiker nötigen, seine bisherige Auffassung einer umwälzenden Änderung zu unterziehen. Wie Professor Wöhler in der auf den Vortrag folgenden Diskussion bemerkte, wird es allerdings wohl geraume Zeit dauern, bis diese neuen Vorstellungen in der Weise Allgemeingut der Chemiker geworden sind, daß sie ihre Forschungsmethoden beeinflussen.

Ferner sprach Professor Dr. Wöhler „Über Bestimmung des Wasserdampfgleichgewichts über Eisen und anderen Metalle“.

Nachmittags besichtigte ein Teil der auswärtigen Teilnehmer die Einrichtungen des Flugplatzes bei Darmstadt.

Dr. E. Köbner [V. 23.]

Albert Clausius †.

Am 11./12. 1916 verstarb in Dessau Dr. Albert Clausius, Direktor der Wolfener Farbenfabrik der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin.

Der ehrende Nachruf, den ihm der Bezirksverein Sachsen-Anhalt in dieser Zeitschrift (29, III, 704 [1916]) bereits gewidmet hat, sei noch durch folgende Schilderung seines Lebens ergänzt.

Albert Clausius wurde am 19./11. 1863 zu Pütt in Pommern geboren, wo sein Vater Oberförster war. Nach dem frühen Tode des Vaters besuchte er das Realgymnasium in Bromberg, welches er 1884 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Dem Studium der Chemie widmete sich Clausius in Greifswald und Marburg. An letzterer Universität verfaßte er unter Th. Zinckes Leitung seine Dissertation: „Beiträge zur Kenntnis des 2-7-Dioxy-naphthalins“. Nach der im Jahre 1889 erfolgten Promotion war er ein Jahr Assistent von R. Anschütz in Bonn.

Am 1./5. 1890 trat Clausius in die Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation ein. Zuerst war er in deren Filiale zu Frankfurt a. Main, der ehemaligen Brönnerschen Fabrik, tätig. Im Jahre 1891 kam er nach Berlin, wo er zunächst im wissenschaftlichen Laboratorium unter G. Schultz arbeitete. Sehr bald aber konnte Clausius seine erfolgreiche technische Laufbahn als Betriebsassistent beginnen. Diese Tätigkeit fiel in eine Zeit, in welcher es darauf ankam, die Herstellung wichtiger Naphthalinderivate auszuarbeiten, um dadurch die Möglichkeit zu schaffen, die mit diesen Zwischenprodukten hergestellten neuen Azofarbstoffe im großen zu fabrizieren. An der Lösung dieser Aufgabe hat Clausius mit Erfolg gearbeitet. Noch heute wird eine Reihe von Naphthalinderivaten nach den von ihm ausgearbeiteten Verfahren hergestellt. Auch die fabrikmäßige Herstellung mancher Azofarbstoffe wurde von ihm ausgearbeitet und verbessert, so diejenige der wertvollen Kongeichtblaus.

In die Berliner Zeit fällt auch seine Erfindung zweier ebenfalls sehr wichtiger substantiver Baumwollfarbstoffe: des Kolumbienschwarz FB und FF, die zu den ersten wirklich brauchbaren schwarzen Baumwollfarbstoffen gehörten, die auf dem Markt erschienen.

Als im Jahre 1895 die Agfa begann, einen Teil ihrer Berliner Betriebe nach Wolfen zu verlegen, war Clausius als einer der ersten Betriebsführer ausersehen, diese Übersiedlung zu leiten. Zunächst waren es die von ihm ausgearbeiteten Naphthalinsulfosäuren, deren Fabrikation er in Wolfen einrichtete. Es folgte dann die Anlage und die Inbetriebsetzung der Wolfener Azofabriken. Viele der hier dargestellten Farbstoffe waren neu aufgenommene Produkte, deren

Fabrikation teils von ihm selbst, teils unter seiner Leitung ausgeübt und in den Großbetrieb übertragen wurde.

Die weitere Entwicklung der Teerfarbenindustrie, hervorgerufen durch die Entdeckung der Schwefelfarben, stellte Clausius neue Aufgaben und brachte ihm neue Erfolge. Unter seiner Mitwirkung entstanden in Wolfen in den Jahren 1901–1906 die mustergültigen Fabrikanlagen zur Herstellung dieser neuen Farbstoffe, besonders des für die Baumwollfärberei so wichtigen Schwefelschwarz der Agfa. Aus den Abläugen der Schwefelfarbstofffabrikation wurden in ebenfalls neu erbauten Fabriken für die Industrie wertvolle Nebenprodukte gewonnen.

Für seine vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit fand Clausius

die gebührende Anerkennung. Im Jahre 1906 erhielt er Prokura, 1909 wurde er in die Subdirektion, 1914 in die Direktion der Wolfener Fabrik der Agfa berufen; ihm waren sämtliche Farbenbetriebe unterstellt. Immer war er weiterhin bemüht, alle Anlagen des Werkes in jeder Weise auf der Höhe zu halten und jedem Fortschritt Rechnung zu tragen. Auch als die veränderten Kriegsverhältnisse der Farbenindustrie neue wichtige Aufgaben brachten, arbeitete er eifrig an deren Lösung mit.

Sein 25jähriges Jubiläum am 1./5. 1915 war eine stimmungsvolle Feier. Hier zeigte sich, welcher Beliebtheit sich Clausius bei seinen Mitarbeitern, bei den Beamten und nicht zuletzt bei den Arbeitern erfreute. Es war besonders sein stets froher Arbeitseifer, seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, das ein Arbeiten mit und unter ihm so angenehm machte. Ein weiterer schöner Zug seines Charakters war seine mit einer idealistischen Weltanschauung verbundene stete Hilfsbereitschaft in Rat und Tat für

jeden, der sich in geschäftlichen oder persönlichen Angelegenheiten an ihn wandte. Seit Kriegsbeginn hat er sich auch für das öffentliche Wohl ganz besonders betätigt. In der Jugendpflege, in den Bestrebungen für Volksbildung, in der Fürsorge für Kriegsgefangene war er an führender Stelle tätig und dem Akademischen Hilfsbund war er ein eifriger Werber.

Dem Verein Deutscher Chemiker brachte Clausius stets großes Interesse entgegen. Seit 1912 war er Mitglied des Vorstandes des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt, und es war geplant, ihm den Vorsitz in diesem Vorstande zu übertragen.

Clausius erfreute sich einer guten Gesundheit. Aber sein ausgesprochener Pflichteifer ließ ihn eine Erkältung, die er sich im Oktober zugezogen hatte, geringer achten als gut war. Er wurde plötzlich von einer Lungenentzündung befallen, die nach kurzem Leiden einen tödlichen Ausgang nahm. Mitten aus einer vollen, reichen Wirksamkeit ist er allzufrüh von uns gegangen. Die ihn gekannt haben, werden ihm alle ein dankbares und treues Gedenken bewahren.

Dr. R. Schönbrodt. [V. 20.]

